Nr. 249. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 1. Juni 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 31. Mai. Die Preisgebung der Arbeiterinteressen seitens der Sozialdemokratie kann eine schärfere Beleuchtung kaum erfahren, als sie ihr das von uns mitgetheilte zahlenstatistische Material angedeihen läßt, aus welchem die Vortheile erhellen, die das von der Sozialdemokratie rundweg abgelehnte Flottengesetz den Arbeitern in so ausgedehntem Maße zuwendet. Allein an Werftarbeitern werden dank dem von der Sozialdemokratie auf das heftigste angefeindeten Flottengesetze während des Sexennats jährlich über 11 000, während des Aeternats jährlich über 8100 Werftarbeiter dauernd an kaiserlichen und privaten Werften beschäftigt werden. Da nun ein Werftarbeiter auf den kaiserlichen Werften ausweislich der Lohnstatistik im Jahre durchschnittlich 1170 Mark verdient, so ergiebt ein einfaches Rechenexempel die Höhe des finanziellen Arbeiterinteresses, das in dem Flottengesetze seine unmittelbare Deckung findet.

Noch ganz andere Zahlen kommen zum Vorschein, wenn man die zahlreichen Arbeiterkategorien berücksichtigt, die aus der Annahme des Flottengesetzes mittelbaren Vortheil ziehen, die Arbeiter, welche im Bergbau, in Hütten- und Walzwerken, in Maschinen- und anderen Fabriken, ferner die Arbeiter, welche in den Artillerie- und Torpedo-Armirungswerkstätten, sowie die Arbeiter, welche anderweit für Marinebedürfnisse beschäftigt sind. Die mit großer Vorsicht aufgemachten Schätzungen unseres gestrigen, auf authentischem Ziffermaterial basirenden Exposés gipfeln in dem Fazit, daß der Jahresdurchschnitt an Arbeitslöhnen und Arbeiterzahl im Sexennat 60,3 Millionen Mark und 56 000 Arbeiter, im Aeternat 53,8 Millionen Mark und 49 600 Arbeiter ergiebt.

So präsentirt sich das Flottengesetz unter dem Gesichtswinkel der materiellen, mit Händen zu greifenden, mit dem 1×1 zu multiplizirenden Interessen der deutschen Arbeiter. Und wie erscheint demgegenüber das marinepolitische Verhalten der Sozialdemokratie? Wenn es nach dem Willen der sozialdemokratischen Fraktion und ihrer Affiliirten im Reichstage gegangen wäre, so stände an der Stelle jener für die Arbeiter so überaus werthvollen Zahlen Null, Null und abermals Null. Denn die Sozialdemokratie kann für ihre Zwecke gar keine auskömmlich situirten Arbeiter, desto besser aber Leute gebrauchen, die durch das Gespenst des Mangels, der Noth, des Elends, der Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, zu Allem fähig sind, weil sie eben beim Umsturz des Bestehenden nichts mehr verlieren, sondern nur gewinnen können. Ueber solche proletarisch atomisirte Massen herrscht sich's zudem weit leichter und angenehmer, und die Befriedigung ihrer Herrschsucht ist ja für die sozialdemokratischen Führer, nächst dem behaglichen Lebensgenuß, dem sie auf Kosten der von ihnen genasführten und in die Parteisteuerschraube gezwängten Arbeiter fröhnen, die Hauptsache. Aus keinem andern Grunde, als um den Arbeitern dessen Vortheile vorzuenthalten, hat die Sozialdemokratie bis zum letzten Augenblick dem Zustandekommen des Flottengesetzes auf das erbittertste opponirt!

— Der deutsche Juristentag findet am 12. bis 14. September d. Js. in Posen statt.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden morgen nach Plön zurückkehren.

— Dem Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts Dr. Schulz ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen worden.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Hauß ist zum Direktor der Normal-Aichungskommission ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Reichsgerichtsrath Frhr. v. Bülow zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht und des Kammergerichtsrath Dr. Spahn in Berlin zum Reichsgerichtsrath.

— In Potsdam fand gestern Vormittag das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Um 11 Uhr wurde unter den Bäumen am nördlichen Flügel des Neuen Palais ein Gottesdienst abgehalten, welchen Hofprediger Keßler leitete.

Die Musik führte die Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß, den Gesang der Garnison-Kirchenchor aus. Das Bataillon war im offenen Karree vor dem Feldaltar aufgestellt, inmitten die Fahne desselben. Anwesend waren der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die sämtlichen kaiserlichen Prinzen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, Staatsminister von Bülow, das Hauptquartier des Kaisers, außerdem die fremdherrlichen Offiziere. Nach dem Gottesdienst stellte sich das Bataillon in Linie auf. Der Kaiser schritt mit dem Kronprinzen von Griechenland die Front ab und nahm alsdann den Parademarsch des Bataillons ab. Die Truppen nahmen nach der Parade ihren Platz bei den reich mit Fahnen geschmückten Kolonaden bei der Mopke ein. Der Kaiser begab sich mit dem Gefolge (auch der chinesische Gesandte war darunter) und dem Hofstaat vom Neuen Palais nach der Mopke, wo die Truppen speisten. Die sämtlichen von der Potsdamer Garnison gestellten Musikkorps spielten „Heil Dir im Siegerkranz". Der Kaiser schritt die Tafel entlang und brachte ein Hoch auf die Armee aus, welches der kommandirende General des Gardekorps General der Infanterie von Bock und Polach mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser erwiderte. Sämtliche Kapellen spielten die Nationalhymne. Die hohen Herrschaften begaben sich kurze Zeit darauf nach dem Neuen Palais zurück, wo im Muschelsaale eine Frühstückstafel von 140 Gedecken stattfand.

** Das Bestreben der Regierung, das Deutschthum durch Pflege von Industrie, Handel und Gewerbefleiß auf dem Gebiet der Landwirthschaft durch Verbesserung der Verkehrsmittel in den gemischtsprachigen Bezirken und durch Ansiedelung deutscher Bauern zu heben, beginnt schon seine Früchte zu tragen. So ist, wie wir hören, die Errichtung einer großen Waggonfabrik in Danzig im Werke. Ein sehr schön und praktisch gelegenes Terrain zwischen Eisenbahn und Wasser ist bereits erworben. Mit dem Ausbau der Fabrik selbst wird alsbald vorgegangen werden. Dieselbe ist von den Industriellen der gleichen Branche in Norddeutschland und unter Mitwirkung der Regierungskreise ins Leben gerufen. Die Danziger Privatbank wird sich auch mehr als früher nach dem Vorbilde rheinischer Industriebanken der Förderung der Industrie widmen und nicht mehr wie seither ausschließlich dem Handel dienen. Solche Bestrebungen machen sich auch in Posen geltend, wo anscheinend eine erhebliche Vermehrung des Kapitals der Posener Privatbank geplant ist.

— Ueber die zum 1. Oktober beabsichtigte Einführung eines neuen Staffeltarifs für Stückgüter auf den Staatsbahnen liegt nunmehr die erste amtliche Ankündigung vor, und zwar aus Breslau. Die dortige königliche Eisenbahndirektion macht bekannt: „Im Gruppen- und Gruppenwechselverkehr der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen tritt vom 1. Oktober 1898 ab auf Entfernungen über 50 Kilometer eine allgemeine Ermäßigung der Fracht für gewöhnliches Stückgut und für Eilstückgut ein. Den neuen Frachtsätzen der allgemeinen Stückgutklasse liegt eine fallende Staffel zu Grunde. Die Fracht für Eilstückgut beträgt das Doppelte der Fracht der allgemeinen Stückgutklasse. Von 727 Kilometer ab werden die Frachtsätze des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter auf die neuen Frachtsätze der allgemeinen Stückgutklasse herabgesetzt. Ueber die Höhe der Frachtsätze ertheilen das Verkehrsbureau, die Verkehrsinspektionen und größeren Güterabfertigungsstellen, sowie das Auskunftsbureau in Berlin, Bahnhof Alexanderplatz, Auskunft. Die allgemeine Kilometer-Tariftabelle der preußisch-hessischen Staatsbahnen wird neu aufgelegt und deren Erscheinen besonders bekannt gemacht werden." Wie die „Schles. Ztg." hinzufügt, erwartet man an zuständiger Stelle nicht, daß der neue Stückgüterstaffeltarif den Sammelladungsverkehr völlig beseitigen werde. Dieser werde vielmehr für den Verkehr zwischen Hauptorten, wie z. B. zwischen Breslau und Berlin, auch nach dem 1. Oktober d. J. durch den Privatunternehmer noch mit Vortheil betrieben werden können. Für alle anderen Beziehungen aber werde der neue Tarif von einer Bedeutung sein, die mit der steigenden Entfernung wachse. Namentlich diejenige Veredelungsindustrie, welche wie die Messerschmiederei, die Fabrikation optischer Artikel u. s. w. ihre Erzeugnisse in Wagenladungen kaum versenden könne, werde von der Neuerung Nutzen ziehen, auch in der Richtung, daß ihr die Möglichkeit gewährt werde, sich jetzt auch in kleineren Orten anzusiedeln. Die Stückgutfrachtsätze haben seit zwei Dezennien keine Veränderung mehr erfahren; die Veränderungen, denen sie vor jetzt zwanzig Jahren unterworfen wurden, bestanden nicht in einer Herabsetzung, sondern in einer Erhöhung.

— Die deutsche Lehrerversammlung tagt augenblicklich in Breslau. Trotzdem die eigentlichen Verhandlungen erst heute beginnen, sind bereits gestern etwa 5000 Lehrer und Lehrerinnen, unter diesen viele Delegirte von Lehrervereinen aus allen Theilen Deutschlands, zum Theil auch aus Oesterreich und der Schweiz, eingetroffen. Es sind drei Hauptversammlungen in Aussicht genommen, die Verhandlungen werden daher Donnerstag Nachmittag beendet sein. Außer den Hauptversammlungen finden viele Nebenversammlungen statt, die sich mit inneren Angelegenheiten der Lehrervereine, sowie mit dem Taubstummenwesen, mit dem Stottern der Kinder, mit der Stellung der Schule zur Stenographie, mit der Fortbildung der Lehrer auf naturwissenschaftlichem Gebiet u. s. w. beschäftigen werden. Auch eine Lehr- und Lernmittel-Ausstellung ist aus Anlaß der Lehrerversammlung hergerichtet.

** Am 15. und 16. Juni wird in Antwerpen die europäische Eisenbahnkonferenz behufs Feststellung der Winterfahrpläne für die internationalen Züge während der Saison 1898—99 (1. Oktober bis 30. April) versammelt sein. Alle hervorragenderen Eisenbahnverwaltungen haben ihre Theilnahme an den Konferenzverhandlungen zugesagt. Den Konferenzvorsitz wird der Generaldirektor der belgischen Staatsbahnen Dubois führen.

— Die Ermordung des deutschen Bankiers Haußer in Tanger, die s. Z. zu ernsten Vorstellungen der deutschen Regierung bei der marokkanischen führte, sollte gestern ihre Sühne an dem Mörder finden. Aus Madrid wird unterm 30. Mai telegraphisch gemeldet: In Cadix findet am Dienstag die Hinrichtung von Francisco Perez Gallego, der vor zwei Jahren den deutschen Bankier Haußer in Tanger ermordete, vermittels Würgeisens statt. Die Einwohner von Cadix thun Schritte zur Erlangung der Begnadigung und wandten sich sogar an den deutschen Konsul.

Luxemburg.

Luxemburg, 31. Mai. Der Zustand des Großherzogs ist hoffnungslos und eine Operation wegen des hohen Alters unmöglich.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die Stellen in Faures Saint-Etienner Tischrede, die eine die gesellschaftserhaltenden Grundsätze gegen Uebertreibungen vertheidigende vernünftige und gemäßigte Politik loben und die Stetigkeit einer Leitung empfehlen, ohne die nichts Festes und Dauerndes gebaut werden könne, giebt der radikalen Presse zu heftigen Angriffen auf den Präsidenten Anlaß. Sie sieht in diesen Aeußerungen eine Parteinahme für Melines Person und Politik und wirft dem Präsidenten vor, er habe die ihm von der Verfassung vorgeschriebene Neutralität verletzt. „Petite république" sagt, er dürfe sich nicht beklagen, wenn man ihn künftig persönlich in den Parteikampf ziehen werde, da er mit Meline gegen die Radikalen gemeinsame Sache mache.

Drumont, der bei seiner Landung in Marseille mit feindlichen Kundgebungen empfangen wurde, erhielt gestern Abend bei seinem Eintreffen in Paris von seinen hiesigen Anhängern eine Entschädigung für diese unangenehme Erfahrung. Einige tausend Antisemiten holten ihn in langem Wagenzuge mit Fahnen und chinesischen Laternen an der Bahn ab und führten ihn im Triumph, unter Todesrufen auf die Juden, nach der „Libre Parole", wo bis in die späte Nacht „Nieder mit den Juden! Tod den Juden! Tod Zola! Hoch die antijüdische Republik! Hoch Drumont!" geschrien wurde. Vorübergehende, die nicht mit einstimmen wollten, wurden angegriffen und mißhandelt.

Am Jahrestage der Besiegung des Kommune-Aufstandes kam es bei der Mauer der Föderirten im Père-Lachaise-Kirchhofe zu einer Prügelei zwischen den Sozialisten und den Anhängern Rocheforts, die einen Kranz anhängen wollten. Der Bruch zwischen den Sozialisten und Rochefort ist vollständig.

„Intransigeant" behandelt Jaures und seine Partei als Dreyfus-Leute und „Petite Republ." bezeichnet ihn dafür als Verbündeten des Weihwedels und Säbels.

Nach einer Zusammenstellung des „Matin" zählt die neue Kammer 82 Gutsbesitzer und Rentner, 104 Rechtsanwalte, 49 andere Rechtsbeflissene, 52 Aerzte, 40 Tagesschriftsteller, 37 Gewerbetreibende, 23 Kaufleute u. s. w.

Von der Marine.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Wolf" am 27. Mai in Port Nollot (Kap Kolonie angekommen, S. M. S. „Geier" am 29. Mai in Vera-Cruz und beabsichtigt am 6. Juni nach Havanna in See zu gehen; S. M. S. „Seeadler" ist am 29. Mai in Port Said angekommen und beabsichtigt am 1. Juni nach Gibraltar in See zu gehen.

** Die erste Division des Panzergeschwaders nebst den Kreuzern „Hela" und „Pfeil" hatten am 23. und 24. Mai in der Nähe von Helgoland Kohlen eingenommen, während der gleichfalls der Division beigegebene Kreuzer „Greif" seinen Vorrath in der Elbmündung übernahm. Am 25. um 9 Uhr Vormittags hatte die Division dann mit Uebungen in Fahrt und im Aufklärungsdienst begonnen, um 2 Uhr Nachmittags die Heimreise nach Kiel angetreten und letzteren Hafen am 27. um 6¼ Uhr erreicht. Diese Fahrt um Kap Skagen, durch die Läsö-Rinne und den Belt war mit 10 Knoten mittlerer Geschwindigkeit unter Fortsetzung der Uebungen zurückgelegt worden.

Der Kreuzer „Greif" wird jetzt bei der Division verbleiben, der Kreuzer „Pfeil" zur Ausübung des Fischereischutzes nach der Nordsee gehen, während „Hela" die Kaiser-Yacht „Hohenzollern" auf der nächsten Reise Anfang Juli begleiten wird. Die Linienschiffe werden in dieser Woche Einzelschießübungen mit Gefechtsmunition abhalten. Am 6. Juni beginnt dann die Inspizirung der Schiffe durch den Geschwaderchef im Beisein des kommandirenden Admirals, die etwa eine Woche dauern wird. Dann treten Instandsetzungsarbeiten für die einzelnen Schiffe ein, die die Zeit bis Ende der Kieler Woche ausfüllen. Während der Kieler Woche genannten Zeit der Segelregatten vor Kiel und Travemünde vom 24. Juni bis zum 5. Juli werden fast alle in der Heimath befindlichen, in Dienst gestellten Schiffe im Hafen von Kiel verweilen.

** Die einmal aufgeschobene Uebergabe des Panzerschiffs „Baiern" von der Werft an das Schiffskommando ist nun am 27. Mai Nachmittags erfolgt und das Schiff am 28. Morgens in Dienst gestellt.

** Das Kadettenschulschiff „Charlotte", das am 26. Mai nach Apenrade gedampft war, hat bereits am 27. nach Kiel zurückkehren müssen, weil an Bord unter den Kadetten Erkrankungen an Masern aufgetreten sind. Damit diese Krankheit nicht weiter an Bord um sich greift, werden die Kranken nach dem Garnisonlazareth in Kiel übergeführt, und wird das Schiff noch einige Tage in Kiel bleiben müssen, um abzuwarten, ob noch weitere Krankheitsfälle auftreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juni. Die zwei großen Kälteperioden, welche sich in unserm Klima im Mai einzustellen pflegen, haben sich in diesem Jahre besonders scharf geltend gemacht. Wirklich warme Tage hat es in diesem Monat nur wenige gegeben. Die drei gestrengen Herren dehnten ihr Regiment über eine weit längere Zeit als die vorgeschriebenen drei Tage aus, und auch die zweite Kälteperiode, welche um den 30. Mai — den sogenannten bösen Wigand — herum einzutreten pflegt, machte sich in hohem Grade bemerkbar. Unter der Letzteren hatte auch das diesmalige Pfingstfest zu leiden. Am ersten Festtage war es trotz lockenden Sonnenscheins so kalt, daß, wenigstens am Abend, an ein Sitzen im Freien ohne Ueberzieher kaum zu denken war; am zweiten Festtage gesellte sich noch ein kalter Niederschlag dazu, der den Aufenthalt im Freien noch unangenehmer machte. Trotzdem war der Verkehr nach außen, namentlich am ersten Pfingsttage, ein sehr lebhafter, und hatten insbesondere die neuen Eisenbahnen und Bahnhofsanlagen die Probe zu bestehen, ob sie dem Festverkehr wirklich gewachsen seien.

Was dabei nun zunächst unsern Personenbahnhof anlangt, so zeigten sich daselbst wieder alte Uebelstände. Das eigentliche Empfangsgebäude ist ja noch nicht umgebaut, und die Halle, in welcher die Gepäckabfertigung und der Billetverkauf stattfindet, war meist aufs ungemüthlichste gefüllt. An den drei schmalen Eingangsthüren herrschte zeitweilig unheimliches Gedränge! Nicht weniger waren die Schalter umlagert, und hatte man mehrfach recht lange zu warten, ehe man für sein Geld die gewünschten Fahrkarten erhielt. Ebenso stark war das Gedränge an dem Schalter außerhalb des Gebäudes, an welchem die Fahrkarten für die Sonderzüge und für die vierte Klasse verkauft werden. Es soll gerne anerkannt werden, daß die Herren Bahnbeamten, an welche ja das Pfingstfest ganz besonders starke Anforderungen stellt, sowohl an den Kassen wie auf den Bahnsteigen mit größter Freundlichkeit und Zuvorkommenheit verfuhren; aber der Mangel an Raum und an genügenden Schaltern für den Billetverkauf läßt sich auch durch die größte Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit nicht ganz wettmachen.

Aber während man es hier in und an dem alten Empfangsgebäude mit ältern und provisorischen Einrichtungen zu thun hat, bei denen es ja erklärlich ist, wenn sie neuen Anforderungen des Verkehrs nicht mehr genügen, so zeigten doch auch selbst die eben erst hergestellten neuen Bahnsteige mehrere recht unbequeme Schattenseiten. Diese neuen Bahnsteige sind ja sehr lang, aber sie sind auch sehr schmal! Wenn sich nun ein Sonderzug entleert, so herrscht doch auch auf ihnen ein sehr starkes Gedränge. Allerdings sind ja jetzt zwei Ausgänge vorhanden, einer nach dem alten Empfangsgebäude durch den Tunnel und einer nach der Mühlenbergstraße durch die Ueberführung. Aber der letztere wird noch nicht viel benutzt, da das Publikum theilweise noch aus alter Gewohnheit, theilweise auch aus völliger Unkenntniß des zweiten Ausganges den ihm bekannteren Weg nach dem alten Empfangsgebäude einschlägt. Die Reisenden, welche den zweiten Ausgang nach dem Mühlenberg benützen wollen, haben daher, wenn sie nicht sehr weit nach der Oberwiek vorgefahren sind, gegen den ganzen nach dem Tunnel fluthenden Menschenstrom anzukämpfen. Es ginge noch, wenn das Publikum stets rechts ginge! In Berlin kommt man damit ganz gut durch! Es ist das aber leider hier nicht möglich, da auf der einen Seite der Bahnsteige sich noch die Gepäckaufzüge befinden, die durch Gitter abgeschlossen sind, und daher die eine Seite des Bahnsteiges nicht gut gangbar erscheinen lassen.

Leider sind übrigens auch die Treppen, welche von den Bahnsteigen in den Tunnel führen, zu schmal angelegt. Der Menschenstrom staut sich regelmäßig davor; man wird, eingekeilt in die Enge einfach mit geschoben und kann nur noch mit den Füßen fühlen, wo die erste Stufe beginnt. Es geht daher in der Nähe der Treppe alles langsamer und langsamer, wodurch das Gedränge durch die Nachkommenden natürlich noch immer größer und größer wird.

Nun ist ja allerdings zu sagen, daß ein derartiger Andrang, wie zu Pfingsten, nur eine Seltenheit ist, und daß die Anlagen für gewöhnliche Zeiten ausreichen mögen. Gewiß! Aber ein Bahnhof muß auch für den Tag ausreichend sein, an welchem der größte Verkehr erwartet werden muß! Und außerdem sollen diese Bahnhofsanlagen ja doch nicht nur für den augenblicklichen Verkehr, sondern für Jahrzehnte ausreichen! Wenn nun die neuen Bahnsteige schon jetzt knapp bei einem kalten und regnerischen Pfingsten genügen, wie soll das bei heißem und gutem Wetter und bei der doch von Jahr zu Jahr weiter zunehmenden Bevölkerung Stettins werden! Als der ganz alte Bahnhof zu dem jetzigen Empfangsgebäude umgebaut wurde, war Stettin mit seinen Vororten eine Stadt von etwa 80 000 Einwohnern. Heute hat es mit den Vororten weit über das Doppelte. Es ist daher wahrscheinlich, daß es nach weiteren zwanzig Jahren mit den Vororten eine Bevölkerung von 300 000 bis 400 000 Einwohnern haben wird, und es dürfte Aufgabe der Bahnverwaltung sein, schon jetzt mit dieser wahrscheinlichen Zunahme des Verkehrs zu rechnen.

Nun will man ja allerdings das jetzige Empfangsgebäude umbauen; ja, man hat zu diesem Zwecke sogar mit der Stadt eine neue Baufluchtlinie festgesetzt, um diesen Umbau etwas umfassender machen zu können! Aber abgesehen davon, daß dadurch wieder der Platz zwischen dem Empfangsgebäude und der Oder beziehentlich der jetzt im Bau befindlichen Brücke verkümmert wird, was im Interesse des Verkehrs auch nicht angenehm ist, wird man mit einem Umbau des alten Empfangsgebäudes niemals über einen Nothbehelf hinauskommen! Eine raschere Entleerung der Bahnsteige, welche bei den kurz hinter einander eintreffenden Zügen durchaus nothwendig erscheint, wird sich nur allein erreichen lassen, wenn man den Ausgang nach der Mühlenbergstraße praktikabler macht, und das Publikum mehr an denselben gewöhnt. Das ist aber nur zu erreichen, wenn man dafür sorgt, daß der Zugang vom Mühlenberg aus nicht nur als Ausgang, sondern auch als Eingang zu den Bahnsteigen benutzt werden kann, daß man daselbst Fahrkarten lösen und Gepäck aufgeben kann! Denn was soll die ganze Ueberführung zu den Bahnsteigen nützen, wenn man am Mühlenberg keine Billete erhalten und nicht das Gepäck befördern lassen kann? Dann bleibt eben nichts übrig als sich doch in die Drängelei in dem jetzigen Empfangsgebäude am Bollwerk zu begeben, dort sich an den Schaltern um die Fahrkarten herumzustoßen, und sich dann bei der dortigen Gepäckabfertigung nochmals zu drängeln. Die beste Lösung für den ganzen Bahnhofsverkehr Stettins ist und bleibt ein neuer Bahnhof zwischen Lindenstraße und Mühlenberg. Alles andere ist und bleibt Flickwerk! In wenigen Jahren wird dieser neue Bahnhof doch gebaut werden müssen. Es wäre bedauerlich, wenn man sich nicht entschlösse, jetzt gleich ganze Arbeit zu machen. Die Bedeutung Stettins, die Zunahme seines Verkehrs und der Einnahmen aus demselben für die Bahnverwaltung läßt die für diesen Bahnhof zu bringenden Opfer als verhältnißmäßig gering erscheinen. Wenn man denkt, was die rheinischen Bahnhöfe zum Theil gekostet haben, so versteht man kaum, warum nicht für Stettin auch einmal das Opfer gebracht werden soll, hier einen neuen, den Verkehrsansprüchen wirklich genügenden Bahnhof zu bauen; warum man statt dessen an den alten Verhältnissen lediglich nur flicken und immer wieder flicken will.

Stettin, 1. Juni. Die Kleinbahn Finkenwalde—Neumark war an den Pfingsttagen sehr lebhaft besucht. Dieselbe hat eine ganze Reihe recht schöner Punkte der Buchheide aufgeschlossen, welche bisher nur schwer zu erreichen waren. Es ist aber wünschenswerth, daß die Bahn noch für einige Verkehrserleichterungen sorgt. Zuerst erscheint es nothwendig, daß die Billette für dieselben schon hier in Stettin erhältlich sind. Als die Hauptbahnzüge in Finkenwalde eintrafen, fand bei den Schaltern ein derartiger Andrangssturm statt, daß Damen und auch manche Herren lieber auf die Fahrt verzichteten, als sich dahinein zu begeben. Sodann ist es nothwendig, daß nöthigenfalls Doppelzüge eingestellt werden. Das Zugpersonal war ja äußerst zuvorkommend und räumte dem Publikum sogar den Dienstwagen ein. Immerhin aber ist es ein zweifelhafter Genuß, wenn man mit einem Billet zweiter Klasse auf der Plattform einfach stehen muß. Und es haben zu Pfingsten jedenfalls viele „Zweiter Klasse gestanden". Endlich hörte man auch Klagen, daß die Fahrpreise verhältnißmäßig für die kurzen Strecken doch sehr theuer seien. Dies dürfte namentlich auf die Billette zweiter Klasse zutreffen. Eine Rückfahrtkarte zweiter Klasse Finkenwalde-Königsweg mußte mit 75 Pfennig bezahlt werden, während eine solche dritter Klasse nur 30 Pfennig kostet.

— Herr Direktor Resemann hat für die nächste Woche Frau Marie Reisenhofer zu einem dreimaligen Gastspiel am Bellevue-Theater gewonnen; die Künstlerin wird in „Madame Sans Gêne", „Kameliendame" und „Bezähmte Widerspenstige" auftreten. Heute, Mittwoch, gelangt die Novität „Geographie und Liebe" mit Herrn Direktor Resemann als „Professor Tygesen" zur Aufführung. Morgen, Donnerstag, wird „Das Nordlicht" wiederholt.

— Im Elysium-Theater wird heute bei kleinen Preisen „Andere Luft", morgen, Donnerstag, „Ein gemachter Mann" wiederholt. In Vorbereitung ist die Novität „Madame Suzette".

* Bei den Straßenbauarbeiten in der Alleestraße verunglückte gestern Nachmittag ein erst an demselben Tage eingetretener Arbeiter, derselbe wurde von Erdmassen verschüttet und erlitt einen Bruch des rechten Beines. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus überführt. — Abends beförderte der Feuerwehrkrankenwagen einen in der Gartenstraße von Krämpfen befallenen Klempner nach Bethanien und zugleich ließen die Samariter einem Bäckergesellen, den man mit einer Kopfwunde in der Werderstraße aufgefunden hatte, die erste Hülfe angedeihen, dem Mann wurde ein Verband angelegt.

— Dem Hofmeister Christian Kringel zu Repplin im Kreise Pyritz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Eine überraschende Neuerung im Fernsprechverkehr ist vom Staatssekretär des Reichspostamts in Aussicht genommen; es dürfte aber eine geraume Weile vergehen, bis sie thatsächlich zur Einführung gelangt. Es wird nämlich beabsichtigt, in den dem Publikum zugänglichen Geschäftsräumen von Restaurateuren, Zigarrenhändlern, Kaufleuten u. s. w. automatische Telephonapparate, die als Anschluß an das Telephon benutzt werden können, gratis aufzustellen. Gegen eine Gebühr von 10 Pfennig soll sodann jeder Gast oder Käufer in der Lage sein, sich mit dem Anzurufenden in Verbindung zu setzen und ein Gespräch auf die Dauer von fünf Minuten zu führen. Dieser Apparat soll auch noch einen besonderen Mechanismus haben, der es ermöglicht, daß dem Anrufenden für den Fall, daß ein Gespräch mit dem zu Verbindenden nicht erzielt wird, sein Zehnpfennigstück zurückgegeben wird. Nach unseren an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen ist die Einführung einer solchen Einrichtung allerdings beabsichtigt, indeß fehlt es der Postbehörde vor der Hand noch an dem geeigneten Apparat.

— Der 25. deutsche Gastwirthstag, welcher am 21. bis 23. d. M. in Berlin stattfindet, weist eine reichhaltige Tagesordnung auf. Die Sitzung der Vereinsbevollmächtigten, welche am 21. im Bürgersaal des Rathhauses stattfindet, um die internen Verbandsangelegenheiten zu erledigen, weist zwölf Nummern auf, darunter eine mit zehn verschiedenen Anträgen auf Aenderung der Verbandssatzungen. Die Tagesordnung für den Gastwirthstag selbst, der im großen Saale der Brauerei Friedrichshain tagen wird, umfaßt zwanzig Punkte mit zahlreichen Anträgen. Der Gastwirthstag wird unter anderem Stellung gegen das Kommunalabgabengesetz in Bezug auf die Bier- und Lustbarkeitssteuern u. s. w. nehmen. Anträge der nordöstlichen und südöstlichen Zone fordern die Ausarbeitung einer Denkschrift bezüglich der das Wirthsgewerbe schädigenden Bestrebungen der Synoden, welche den in Betracht kommenden Behörden und Persönlichkeiten eingereicht werden soll. Der Verein Frankfurt a. O. beantragt die Sammlung der bisher in Sachen der Tanzbeschränkung in der Provinz Brandenburg gefaßten Resolutionen, Petitionen, Denkschriften u. s. w., um dieselben dem neu zusammentretenden Reichs- und Landtag aufs neue unterbreiten zu können. Ferner wird der Gastwirthstag auch Stellung gegen die Konzessionsertheilung an Waarenhäuser u. s. w. (Antrag der südöstlichen Zone) und der Vergebung öffentlicher Räume in Schulen, Turnhallen u. s. w., zu öffentlichen Lustbarkeiten, falls solche nicht einem wohlthätigen Zwecke dienen (Antrag der pommerschen Zone), nehmen.

Vermischte Nachrichten.

— Großes Aufsehen erregte ein Doppel-Selbstmordversuch im Thiergarten in Berlin am zweiten Feiertage Nachmittags gegen 5½ Uhr unter den zahlreichen Spaziergängern. Die Kaufmannslehrlinge Walter Heimann und Ludwig Münding, dieser 17, jener nicht ganz 16 Jahre alt, kamen am Montag voriger Woche von Braunschweig nach Berlin. Heimann ist der Sohn des Musikdirektors gleichen Namens in Braunschweig, Mündings Vater, der in der Wilhelmstraße 2[illegible] zu Braunschweig wohnt, ist Kaufmann. Der Sohn des Musikdirektors ist angeblich von seinem Vater verstoßen worden wegen einer Dummheit, über die er keine nähere Auskunft giebt. Sein Freund Münding wollte durchaus sein Schicksal theilen und kam mit ihm nach Berlin. Hier wohnten die jungen Leute in einem Gasthofe der Friedrichstadt, lebten flott, dachten aber nicht ans Bezahlen. Am zweiten Feiertage gingen sie Vormittags anscheinend wie gewöhnlich weg, hatten aber den Plan gefaßt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Für den Rest des Geldes, der ihnen noch geblieben war, hatten sie sich einen Revolver und scharfe Patronen gekauft. Mit diesem wanderten sie Nachmittags nach dem Thiergarten hinaus. Am großen Stern hielten sie gegen 5½ Uhr nochmals Rath. Es blieb bei dem Entschluß. Die jungen Leute

gingen in ein Gebüsch in der Nähe, Heimann nahm den Revolver zuerst und schoß sich eine Kugel in die rechte Brustseite. Nachdem er hingefallen war, ergriff sein Freund die Waffe, setzte sie sich an die linke Brust, drückte mit den Worten: „Wenn Du stirbst, will auch ich nicht mehr leben", los und brach ebenfalls zusammen. Der Vorfall, der sich in wenigen Sekunden abspielte, verursachte einen großen Auflauf. Zwei Schutzmänner brachten die Verwundeten mit Droschken in ein Krankenhaus. Hier starb Münding um 8 Uhr Abends. Heimann ist nicht so gefährlich verletzt und wird aller Voraussicht nach mit dem Leben davonkommen. Den Revolver schleuderte Münding im Fallen so weit in das Gebüsch hinein, daß die Polizei ihn nicht finden konnte.

— (Für Rosenfreunde!) Wie in jedem Jahre zum Pfingstfeste bringt auch diesmal wieder der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau in farbigem Bilde, das Katharina Klein gemalt, vier besonders berühmte Rosen-Neuheiten. Es sind dies: Souvenir de Madame Eugène Verdier — Madame Abel Chatenay — Souvenir du Prétident Carnot — Madame Eugène Resal. Die ersten drei sind Theehybriden, die letzte eine Monatsrose von bisher noch nicht gesehener Farbenpracht!

London, 30. Mai. Der flüchtige Wiener Hoteldirektor Tremel verließ am Sonnabend England. Er war von Wien nach London geflohen, logirte in einem Hotel in der City und fuhr am Mittwoch nach Epsom zum Derbyrennen. Sonnabend Mittag fuhr Tremel mit dem Schiffsexpreßzug nach Liverpool, wo er sich Nachmittags auf der „Etruria" (Cunardlinie) via Queenstown nach New-York einschiffte.

Belgrad, 31. Mai. In Folge eines fürchterlichen Wolkenbruchs, welcher 600 Meter Bahndamm wegriß, ist der Eisenbahnverkehr zwischen Pirot und Zaribrod unterbrochen. Der zur Abholung der Reisenden entsendete Hülfszug stieß in der Station Nalja mit einem Lastzug zusammen, wobei mehrere Bahnbedienstete und Reisende verletzt wurden.

Ein gräßliches Verbrechen

ist am Morgen des 1. Pfingsttages entdeckt worden, welches ein in Berlin wohnhafter Pommer vollführt hat.

Der 45 Jahre alte Maurer August Hertel, der aus Jatznick im Kreise Ueckermünde stammt, hatte regelmäßig Arbeit und konnte mit seinem Verdienst seine Familie wohl ernähren. Trotzdem mußte seine 31 Jahre alte Frau Emma, geb. Conrad, durch Waschen und Aufwartearbeiten mitverdienen, um für sich und die drei Kinder im Alter von 9, 8 und 7 Jahren das Nothwendige zu erwerben, denn Hertel war zwar ein nüchterner Mann, der nur selten etwas trank, aber er war geisteskrank und verthat daher sein Geld auf andere Weise. Vor etwa einem Jahre war es schon einmal so schlimm mit ihm, daß er in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte. Aus dieser ist er jedoch als „geheilt" wieder entlassen worden. Da es in Folge der Geistesverfassung Hertels in der Familie oft die ärgerlichsten und lärmendsten Auftritte gab, wobei die Frau zumeist eine passive Rolle spielte, so konnten die Leute nirgends lange wohnen. Seit Mitte Mai wohnte die Familie in einem Zimmer des Hofgebäudes Kleine Markusstr. 27. Die früheren Auftritte waren auch in der neuen Wohnung bald an der Tagesordnung. Hertel hatte seine Frau schon oft bedroht, ihr auch schon mehrmals das Messer an die Kehle gesetzt. Er muß schon wiederholt die Absicht gehabt haben, sie im Schlafe zu tödten, denn die Frau fand schon verschiedentlich Mordwerkzeuge im Bett: ein Messer, einen Strick, einen Mauerschlägel, ein Stemmeisen, die der Mann Abends heimlich hineingelegt hatte. Sie war aber jedesmal, wenn er sich näherte, aufgewacht, und hatte ihn zu beruhigen verstanden. Im Gegensatz zu fast allen vorhergehenden Abenden blieb es am Sonnabend in der Hertelschen Wohnung ganz ruhig. Die Kinder schliefen längst, auch das Ehepaar legte sich ohne Streit zur Ruhe, und bis um 5½ Uhr Morgens hörte man nichts. Da kamen plötzlich mit jämmerlichem Geschrei die zwei Mädchen des Hertelschen Ehepaares zu dem im unteren Stockwerk wohnenden Schlächter Goldmann gelaufen, der schon wiederholt, wenn es allzu lärmend herging, oben gewesen war und Ruhe gestiftet hatte. „Vater und Mutter sind todt!" schrieen die Kinder. Goldmann eilte sofort in die Wohnung hinauf und fand sich einem entsetzlichen Bilde gegenüber. Während der kleine Knabe auf seinem Sopha noch ahnungslos ruhig schlief, hing Hertel in knieender Stellung als Leiche an einem Nagel über seinem Bette, und seine Frau lag blutüberströmt auf dem Bette. Hertel hatte seine Frau im Schlaf mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen und dadurch betäubt. Dann hatte er ihr ein Küchenmesser in den Kopf gestoßen und ihr mit demselben Messer noch zahlreiche Stich- und Schnittwunden am Kopf, an der Stirn und an der rechten Schläfe beigebracht. Alles das ist mit einer solchen Ruhe vor sich gegangen, daß keines der Kinder erwacht ist, und kein Nachbar etwas gehört hat. Erst als um 5½ Uhr die entsetzlich verletzte Frau wieder etwas zum Leben kam und sich rührte, wachten die beiden Mädchen auf. Bei Hertel war die Leichenstarre bereits eingetreten. Frau Hertel wurde sterbend in das Krankenhaus am Friedrichshain geschafft. Die Kinder brachte die Polizei ins Waisenhaus. Hertel ließ 31 Mark und einen Zettel zurück. Dieser enthielt so wirres Zeug, daß der Polizeilieutenant ihn nicht enträthseln konnte. Der Zettel wurde beschlagnahmt und die Wohnung zur Sicherstellung des Nachlasses geschlossen.

Nur immer Deutsch!*)

Von Heinrich von Selbitz.

(Nachdruck verboten.)

Der Unteroffizier du jour überbringt in die Offiziers-Speise-Anstalt dem Herrn Lieutenant das Befehl-Buch.

Er fügt, nachdem der Lieutenant gelesen und unterzeichnet hatte, noch hinzu: „Der Herr Regiments-Adjutant lassen die Herren Lieutenants ersuchen, morgen früh unbedingt ihre Oelapparate einzuliefern. Der Herr Oberst hat schon einige Male darnach gefragt und wenn er morgen Mittag wieder nachfragen sollte, „dann spukt's!" hat der Herr Regiments-Adjutant gesagt!" „Was? Oelapparat? Da weiß ich nichts davon! Ja, es ist gut — Unteroffizier! Ich werde, wenn ich heimkomme, gleich einmal mit meinem Diener recherchiren wegen dem Oelapparat!" Der Herr Lieutenant kommt heim; er hat eine Kasernen-Wohnung inne. „Sepp!" fragt er seinen treuen Diener, „wo ist denn unser Oelapparat? Ich kann mich nicht erinnern, daß wir einen gehabt haben." „Oelapparat?" fragt auch erstaunt der junge Krieger. „Oelapparat?" den ham mir net! Wir ham an Spirituskocher, a Petroleumkanne und dann die Petroleum-Lampen g'faßt! Von an Oelapparat weiß ich nix!" „Es ist schon recht — Sepp! Frage aber doch einmal beim Feldwebel an, ob wir am Ende doch einen Oelapparat auf Nachweis haben; mir ist auch nichts davon bekannt!"

Eine Weile darauf kommt der Sepp wieder. „Der Feldwebel weiß auch nix von an Oelapparat, er hat aber den Schieß-Unteroffizier beauftragt, nachzuschauen; vielleicht weiß der was von dem Oelapparat!" „Der Schieß-Unteroffizier läßt dem Herrn Lieutenant g'horsamst melden, daß auch ihm von dem Oelapparat nichts bekannt ist; vielleicht weiß es der Sergeant von der Montirungs-Kammer!" „Nun, Sergeant, haben Sie auf der Montirungskammer auch nichts von dem Oelapparat gefunden?" „Zu Befehl, nein! Herr Lieutenant! Wir haben auch gar keinen Oelapparat auf Nachweis und im „Kriegs-Etat" steht auch nichts davon." „Mir unbegreiflich — was der Regiments-Adjutant denn eigentlich gewollt hat? spricht der Lieutenant für sich.

Am Abend kommen die Lieutenants des Regiments — natürlich in Zivil — in der „Feldherrn-Halle", so haben sie bescheiden ihr Stamm-Lokal bezeichnet, zusammen, und da treffen sich der Lieutenant und der Regiments-Adjutant. „Aber, lieber Freund — und Regiments-Adjutant — ich bitte Dich um 10 000 Pfund Sterling. —" Dieser zieht sein Portemonnaie heraus und blickt hinein: „Thut mir leid, habe eben soviel nicht bei mir — aber morgen früh in meinem feuerfesten —" „Ach was, sei vernünftig — was willst Du denn eigentlich? Ich habe die ganze Kompagnie in Bewegung gesetzt, aber kein Mensch weiß etwas von dem Oelapparat, den wir morgen früh einliefern sollen?" „Oelapparat? — Ah, das ist gut, das ist köstlich! Ein herrlicher Witz! „Euer Elaborat — Euer Winter-Thema!" hab ich g'sagt, „sollt Ihr morgen einliefern — Euere schriftliche Winter-Arbeit mit Croquis; gestern war schon der Termin aus! Ausgezeichnet!" lachte der Regiments-Adjutant — „Oel-Apparat!"

*) Aus dem „Praktischen Wegweiser", einer vielseitigen Familienzeitschrift, die Jedermann zu einem Probe-Abonnement (30 Pf. vierteljährlich) empfohlen werden kann.

Humoristisches

aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel-Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Entgegenkommend.] Student: „Sagen Sie 'mal, wir haben diesen Abend Kommers . . . wenn wir uns vielleicht nachher treffen sollten, hier ist meine Adresse!" — Nachtwächter: „Schön, schön. Soll ich 'ne Schiebkarre besorgen?"

[Gedanken.]

„Liebe, alte Freundin!" las sie
Ueber seinem Brief
Der ihr einst'ge frohe Stunden
Ins Gedächtniß rief.

Voll Entzücken hat darüber
Anfangs sie gelacht,
Doch nachdem hat sie noch lange
Eifrig nachgedacht,

Welchem von den Anfangsworten
Die Bedeutung galt:
Meinte er, daß er sie „liebe?"
Hielt er sie für „alt?"

[Ein Schlauberger.] Bekannter: „Wie brachten Sie denn Ihre Frau wieder zum Bewußtsein, nachdem sie Ihnen zum ersten Mal in Ohnmacht gefallen war?" — Junger Ehemann: „O, sehr einfach; ich flüsterte ihr zu, sie hätte sich mit ihrem neuen Kleid in einen Tintenflecken hineingesetzt; da hätten Sie 'mal sehen sollen . . ."

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 31. Mai wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 157,00 bis —,—, Weizen 238,00 bis —,—, Gerste 158,00 bis —,—, Hafer 158,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 156,00 bis 160,00, Weizen 235,00 bis 238,00, Gerste 158,00 bis —,— Hafer 155,00 bis 164,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 158,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 158,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 150,00 bis 188,00, Weizen 230,00 bis 252,00, Gerste 170,00 bis 180,00, Hafer 170,00 bis 175,00, Kartoffeln 35,00 bis 55,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 170,00 bis —,—, Weizen 245,00 bis —,—, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 170,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 160,00 bis 187,50, Weizen 230,00 bis 245,00, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis 180,00, Kartoffeln 32,00 bis 52,00 Mark.

Kolberg: Roggen 165,00 bis 170,00, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 180,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Naugard: Roggen 150,00 bis 171,00, Weizen 230,00 bis —,—, Gerste 156,00 bis 160,00, Hafer 150,00 bis 164,00, Kartoffeln 32,00 bis 42,50 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 230,00 bis —,—, Gerste —,—, bis —,—, Hafer 157,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 165,00 bis —,—, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 163,50 bis 165,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—, Kartoffeln 37,00 bis 42,00 Mark.

Magdeburg, 31. Mai. Zucker, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,55—10,80. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8,00 bis 8,65. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,75—24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,70 G., 9,77½ B., per Juni 9,72½ bez., 9,75 B., per Juli 9,80 G., 9,82½ B., per August 9,85 G., 9,87 B., per Oktober-Dezember 9,70 G., 9,72½ B. Stetig.

Köln, 31. Mai. Rüböl loko 57,00, per Oktober 54,30. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 31. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per Juli —,—, per September 31,50, per Dezember 32,00. Alles Geldpreise.

Hamburg, 31. Mai. Zuckermarkt geschlossen.

Bremen, 31. Mai. Petroleum 6,00 B. Baumwolle ruhig, 34,00.

Wien, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 12,90 G., 13,00 B., per Herbst 10,10 G., 10,12 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 7,75 G., 7,80 B. Mais per Mai-Juni 5,50 G., 5,52 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,50 G., 7,55 B.

Pest, 31. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Mai 12,90 G., 13,00 B., per Herbst 10,32 G., 10,34 B. Roggen per Herbst 7,61 G., 7,63 B. Hafer per Herbst 5,78 G., 5,80 B. Mais per Mai-Juni 5,32 G., 5,33 B., per Juli 5,32 G., 5,34 B. Kohlraps per August-September 12,65 G., 12,75 B. — Wetter: Strichregen.

Glasgow, 31. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d. Ruhig.

Petersburg, 31. Mai. Weizen loko 13,50 bis —,—, Roggen loko 7,25 bis —,—, Hafer loko 4,70 bis 5,00, Leinsaat loko 12,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Warm.

Newyork, 31. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 826 940 Dollars, gegen 8 175 416 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 149 582 Dollars, gegen 1 299 364 Dollars in der Vorwoche.

Versicherungswesen.

Von der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur (General-Agentur für Pommern Fr. Pitzschky u. Co. in Stettin) wurden im Monat April 1898 3723 Unfälle regulirt, nämlich:

A. Aus der Einzelversicherung:
1 Todesfall,
3 Invaliditätsfälle,
637 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
641 Fälle.

B. Aus der Kollektivversicherung:
12 Todesfälle,
32 Invaliditätsfälle,
3038 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
3082 Fälle.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser hörte gestern Vormittag auf der Fahrt von Berlin nach Potsdam den Vortrag des Staatssekretärs von Bülow.

— Nach einer Mittheilung des „Reichsanzeiger" sind Schiffsbewegungen im Hafen von Malaga von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang untersagt. Das Leuchtfeuer der Rhede von Marbella wird bis auf Weiteres nicht angezündet.

— An der heutigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar nahm das griechische Kronprinzenpaar Theil.

— Prinz Heinrich ist gestern in Weihaiwei angekommen. Das deutsche Admiralschiff salutirte die britische Flagge. Der Prinz machte unter Begleitung des Admirals Seymour einen Rundgang durch die britische Besitzung.

Hamburg, 31. Mai. Die bedeutende Maschinenfabrik von Nagel und Caemp in Uhlenhorst ist gestern total niedergebrannt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Wien, 31. Mai. Die liberalen Blätter prognostiziren der morgen beginnenden Reichsrathssession stürmische Scenen und eine kurze Dauer und konstatiren, daß durch die Auflösung des Grazer Gemeinderaths die innere Situation sich derart verschärft hat, daß es der Regierung kaum gelingen dürfte, den Reichsrath arbeitsfähig zu machen und die Möglichkeit eines parlamentarischen Ausgleichs mit Ungarn zu sichern.

Graz, 31. Mai. Da jeder Kommers und Aufzug der hiesigen Studentenschaft polizeilich verboten worden ist, so fand gestern Abend eine Besprechung der Delegirten der deutschen Studentenschaft Oesterreichs statt, in welcher eine vollständige Einigung in der Reserveoffizierfrage erzielt wurde. Die auswärtige Studentenschaft erklärte sich mit den Grazer Kommilitonen solidarisch. — Das Haus des ehemaligen Bürgermeisters Dr. Graf wird polizeilich bewacht. — Außer einigen lärmenden Scenen zwischen jungen Leuten und bosnischen Soldaten sind keine Ruhestörungen vorgekommen. Nur wenige Verhaftungen haben stattgefunden. In den Kneiplokalen der deutschen Burschenschaften wurden polizeiliche Haussuchungen vorgenommen. Der Hutfabrikant Pichler, welcher eine neue Hutform unter dem Namen „Heil Dir, Germania" im Schaufenster ausgestellt hatte, mußte auf polizeiliche Weisung die Zettel mit diesem Namen entfernen.

Linz, 31. Mai. Der hier tagende Parteitag der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie nahm eine Resolution an, in welcher der ungarischen Regierung wegen ihres kulturwidrigen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie Verachtung und Entrüstung und dem ungarischen Genossen Sympathie ausgedrückt wird. Eine weitere Resolution tadelt das Verhalten der Christlichsozialen als das einer volksfeindlichen, reaktionär-klerikalen und korrumpirten Partei energisch und verlangt eine entschiedene Bekämpfung derselben.

Antwerpen, 31. Mai. Der Dampfer „Medusa", welcher einen Arzt und vier Matrosen an Bord hatte, sank gestern in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Don Juan". Der Arzt und zwei Matrosen sind ertrunken.

Paris, 31. Mai. „Eclair" meldet aus Key-West, ein Kriegsberichterstatter sei während 24 Stunden von den amerikanischen Behörden als Spion verhaftet gewesen, obgleich er ein offizielles Schreiben des amerikanischen Kriegsministers bei sich hatte.

Rom, 31. Mai. Der König beauftragt heute wahrscheinlich Giolitti mit der Neubildung des Kabinets, da die Versuche Rudinis vollständig gescheitert sind und dieser auf einen weiteren Versuch verzichtet.

Madrid, 31. Mai. Im Ministerrath wurde die an die Mächte zu richtende Zirkularnote wegen der Kriegführung der Vereinigten Staaten endgültig festgestellt und gutgeheißen.

London, 31. Mai. „Daily Chronicle" meldet, nach Empfang der Nachricht, daß das spanische Geschwader Cerveras' im Hafen von Santiago de Cuba eingeschlossen sei, habe der Marinesekretär Long dem Admiral Schley ein Telegramm gesandt, worin er denselben auffordert, unter keinen Umständen das spanische Geschwader entkommen zu lassen. Er müsse dasselbe unbedingt vernichten.

Der Marineminister erhielt ein amtliches Telegramm aus Manila, wonach in der Seeschlacht von Cavite 50 Spanier getödtet und 174 verwundet wurden, darunter 15 Offiziere. Die Mehrheit der Verwundeten bestand aus eingeborenen Seesoldaten.

London, 31. Mai. Auf den amerikanischen Kriegsschiffen vor Manila sind Blattern und Dysenterie ausgebrochen, welche zahlreiche Opfer unter der Mannschaft fordern. Der Rebellenführer Aguinaldo begab sich in Cavite an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes, um eine Korporation zwischen den Insurgenten und den Amerikanern in die Wege zu leiten.

Petersburg, 31. Mai. Auf Befehl des Zaren wurde ein Komitee gebildet, welches sich eingehend mit der in Folge der Mißernte entstandenen Hungersnoth beschäftigen soll. Das Präsidium des Komitees hat der Zar selbst übernommen. Der Minister des Innern wurde von der Absicht des Zaren nicht unterrichtet, was hier großes Aufsehen macht. Der in die Kirgisensteppe gesandte Arzt hat als Ursache der ungewöhnlichen Sterblichkeit Hunger konstatirt.

Montreal, 31. Mai. Lieutenant Carranza, früherer Attachee in Bernabes, hat gegen den Polizeichef von Montreal den Antrag auf Verhaftung gestellt, weil derselbe in seine Wohnung eingedrungen ist und ihm alle Briefschaften fortgenommen hat. Unter diesen Briefschaften soll sich auch eine Liste von allen spanischen Spionen in Amerika befinden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 1. Juni.

Ziemlich kühl, zeitweise heiter, vorherrschend wolkig mit Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 28. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,35 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,71 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,75 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,72 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 0,14 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,06 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,22 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,04 Meter. — Am 27. Mai: **Netze** bei Usch + 1,12 Meter.

Berliner Börse vom 31. Mai 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20
Brüssel	8 Tg.	80,75 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,445
„	3 Mt.	20,335
Madrid	14 Tg.	45,50 B
New-York	vista	4,20
Paris	8 Tg.	80,80 G
„	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,65
„	2 Mt.	169,30
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20 B
Petersburg	8 Tg.	216,70
„	3 Mt.	214,70
Warschau	8 Tg.	216,80

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,44 G
20 Frcs.-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,185
Belgische „	80,75 G
Englische „	20,455
Französische „	80,85
Holländische „	169,15 G
Oesterr. „	169,95
Russische „	217,30
Zoll-Coupons	324,

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103, G
„ „	3½	103,
„ „	3	96,50 B
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	103, G
„ „ „	3½	103,
„ „ „	3	96,90
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,10
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	—
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
„	3½	102 G
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	100, B
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	100,10 G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mainzer „	4	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,40
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	99,60
„ „	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25 G
„	3	94,50
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,60 G
„ „	3½	100,50 G
Westpr. „	3½	99,80 B
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 G
„ „	4½	114,25 G
„ „	4	111,80 G
„ „	3½	104,
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „ „	3½	100,40
„ „ „	3	91,50
Kur- u. Neumärk. „	3½	100,80
„ „ „	4	—
Ostpreussische „	3½	100,
„ „	3	91,10
Pommersche „	3½	100,10 G
„ „	3	91,20
Posensche „	4	—
„ „	3½	100,
„ „	3	91,10 B
Sächsische „	4	104,75 G
„ „	3½	100,40
„ „	3	91,20
Schlesische „	3½	100,25 G
„ „	4	—
„ „	3	91,60
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	99,90 G
„ „	3	91,30
Westfälische „	4	101,75
„ „	3½	100,20
„ „	3	91,25 B
Westpr. rittsch. „	3½	100,50 G
„ „	3	91,50 G
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,70 G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	103,60 G
„ „	3½	—
Pommersche „	4	—
„ „	3½	100,10 G
Posensche „	4	103,60 G
„ „	3½	100,30 B
Preussische „	4	103,60 G
„ „	3½	100,10 G
Rhein. u. Westph. „	4	103,60 G
„ „	3½	100,10 B
Sächsische „	4	103,60 G
Schlesische „	4	103,70 B
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	95,60 G
Bremer Anl.	3	93,75
Hamburg. Staats-Anl.	3½	105,70 B
„ „ „	3	93,80 G
Lübecker „	3	—.
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	100,25 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	95, G
„ landw. Pfdbrf.	3½	100,10

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	23,75
Bad. Präm.-Anl.	4	145,75 G
Bayer. „	4	166,75 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	112,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	139,70 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,30
Lübecker „	3½	130,80
Meininger 7 Guld.-L.	—	22,30 G
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	132,50 G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	79,80
„ innere	„	67,30
Buenos-Aires	„	46,50
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	92,60
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische „	5½	102,75 G
„ „	6	—,
„ „	5	99,30 B
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	24,50 G
Griechen	fco.	39,70
„ Mon.	fco.	43,60 G
Italien. Rente	4	91,40
„ „ neue	4	90,90
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,10
Mexican. Anl.	6	98,30
Oestr. Gld-Rente	4	102,80 G
„ Papier- „	4⅕	101,50 G
„ Silber „	4⅕	101,75 G
„ 250 Fl.L.1854	3,2	191,50 G
„ Credit- „	—	341,25
„ 1860er L.	4	—,
„ 1864er L.	—	332,10
Poln. Pfdbrf.	4½	101,10 G
Portugiesen	fco.	30,
„ Tab.-Mon.-A.	4½	87,
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93,
Russ. cns. A. 1880	4	—,
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	122,60
„ „ gar.	4½	101,40
Schwed. StA 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	92,60 G
„ amort. St.	4	58,40
Spanier	4	33,50 B
Türk. Admin.	5	97,10
„ 400 Frcs.-L.	—	115, B
Ung. Gold-R.	4	102,80
„ Kronen-R.	4	99,25
„ Staats-R.	3½	90,50 B
„ Loose	—	279,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,25 B
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	98,40
„	4	100,80
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr.C.Pr. Pf I.	3½	—,
„ „ „ II	3½	114, B
„ „ Pfndb.	3½	102,60 G
„ „ „	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	112, G
„	4	100,10 G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100, G
„ „ „	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100, G
„ „	4	104, G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,70 B
„ Präm.-Pf.	4	134,70 G
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H.P. III	4	100,
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,90 G
„	4½	116,10 G
„	4	100, G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,75
„	4	100,40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,40
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,20 G
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,80
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„ „	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	85,
„ „	4	84,25
„ „	3½	78,10
Wstd. Bd. C.	4	102,75 G

Deutsche Eisenb. Act.

Aach.-Mastricht	116,
Altd.-Colbg.	—,
Braun. Lnd.	128,
Brölthaler	100,80
Crefelder	116,25
Dortm. G. Ensch	187,25
Eutin-Lübeck	61,
Hlbst.-Blkburg.	156,50
Königsb. Cranz	160,60
Lüb.-Büchen	170,
Marienb. Mlaw.	86,10
Ostpr. Südbahn	95,30

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl. Warschau	94,75
Dortm.-G. Ensch	—,
Marienb. Mlaw.	119,25
Ostpr. Südbahn	117,80

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,75 B
Allg. Deut. Klnb.	144,25
„ Loc. u. Strb.	219,
Barmen-Elberf.	250, G
Boch.-Gels Strb.	173,25
Bresl. Elctr. Str.	211,50
„ Strass.-Bhn.	281,75
Crf.-Uerd. Loc.	189, G
Dresdn. Str.-B.	229,50 G
Electr. Hochb.	125,60
Gr. Berl. Pferdb.	317,50
Hamb.-Altona.	—
Hamburg. St.-B.	207,75
Magdeburger „	274,75
Potsdamer „	97,
Stettiner „	196,

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	154,
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	31,40
Warsch.-Wien	400,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	81,90
Gotthardbahn	141, B
Ital. Merid.	132,40
„ Mittelmeer	94,25
Jura-Simplon	85,
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	110,75
N.-Pacific	63,70
Schw Central	142,
„ Nordost	100,40
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	212,25

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	99,75 G
Brnsch. Lndes. L	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	100,10 G
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—,
Mgdb.-Wittenb.	94,60 B
MainzLudwigsh.	—,
Starg.-Küstr. 4%	—,
„ 3½	99,40 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	—,
Kasch.-Odbg. G.	101,30 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,50 G
Oest.-Ung. Stb.	95,30 G
Südöst. B. (Lomb)	76,50 G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	104
Kosl. Woron. Ob.	101,10 G
K.-Chark.-As. (O)	101,10 G
Kursk-Kiew	101,40
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,70 B
Rjäsan-Koslow	101,25
Rybinsk	101,60
Süd-Westbahn	—,
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien.	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	94, G
„ „ 3%	60,40
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	72,
Port. Eisb.-Obl.	58,25 G

Schifffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	166,50
Chines. Küstenf.	89,
Ham. Am. Packet	123,75
Hansa, Dmpfsch.	153,
Kette, D. Elbsch.	76,30
Norddeut. Lloyd	113,70
Schles. Dpf.-Co.	97,75
Stettin. Dpf.-Co.	99,25 G
Veloce, Ital. Dpf.	81,40

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,70
B. f. Rheinl. u. W.	124,25
Barmer Bank-V.	137,80 G
Berg.-Märk. Elbf.	163,75 G
Berliner Bank	117,30
Berl.-Hand.-Ges.	167,90
Braunschw. Bk.	115,10 G
„ Credit	—,
„ Hypoth.	140,
Breslauer Disct.	122,60
„ Wechslerbk.	110,50 G
Chemnitz-Bk.-V.	117,25 G
Coburger Credit	99,50
Danz. Privatbk.	138,25
Darmstädter Bk.	159,60
„ Zettelb.	104, G
Dessau. Landsb.	145,
Deutsche Bank	199,50
„ Eff. u. W.	123,
„ Genosssch.	118,10
„ Nationalbk.	124,70 B
Disconto-Comm.	200,
Dortm. Bank-V.	129,
Dresd. Bank	161,70
„ Bank-Ver.	123,80
Elberf. Bank-Ver	128,10 G
Essener Credit	144,90
Goth. Grundcred.	126,50 B
„ Privatbank	132,25 G
Hamb. Comm.-B	138,30
„ Hyp.-Bank.	159,25
„ Wechslerb.	129,25 G
Hannoversche	127, G
Hildesheim. Bk.	141,10 G
Köln. Wechslerb	109, G
Königsberg. V.-B	114,50
Leipziger Bank	186,50 G
„ Credit	206, G
„ Crd. u. Sp.	120,75 G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	114,75 G
„ Privatb.	109,50
Maklerbank	108,50
Mecklenb. Bk. 40	112, B
„ Hypothek.	186,25 G
„ Str. Hp. B.	142,10 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,[illegible]

Mitteld. Boder. A.	113,10
„ Cred.-Bk.	117,50
National-Bk. f. D.	146,60
Nordd. Credit.-A.	123,
„ Grundcr.	99,50 G
Oestr. Credit	224,90
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	150,50 G
Ostdeutsche Bk.	121,90 G
Peters & Co. Kref.	130,80 G
Pfälzische Bank	144,50 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,75 G
Posener Provinz	118,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,40 B
Pr. Centr.-Bod.	171, B
Reichsbank	161, B
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	123,25 G
Rostocker	88,
Sächsiche	—,
A. Schaaffh. B.-V.	149,50
Schles. Bank-V.	146,50 G
Westdeutsch. Bk	130,75 G
Westd. Bodencr.	116,30 G
Westphäl. Bank	125,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	131, G
Bockbrauerei	203,
Böhm. Brauh.	243,50 G
Friedrichshain	142,75
Königstadt	133,50
Moabit	114,
Patzenhofer	260,25
Pfefferberg	236,25 G
Schönebrg. Sch.	210,60
Schultheiss	295,
Spand. Berg	149, G
Bochumer	164,
Dessau. Feld.	134,
Dortmunder	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	190,50 G
Frkf. Hennig.	149,25 G
Lpz. Riebeck	206,10 G
Lindener	386,50 G
Pos. Hugger	136,

Accumulator-F.	177,90
Actges. f. Anilinf.	249,50
Alfeld-Gronau	145,50 G
Allg. Berl. Omnib	215,
Allg. Electric.-G.	283,50
Alum.-Ind. 50%	157,
Anglo-Ct.-Guano	75,50
Anhalt. Kohlenw	113,10
Aplerbck. Steink	130,20
Arenberg Bergb.	310, G
Berl. Electric. W.	306,50
„ Packetfahrt	296, G
BerzeliusBergw.	122, G
Bielefeld. Masch.	360,50 G
Bismarckhütte	218,60
Boch. Bgw. Vz. C.	88,
„ Gussstahl	226,10
Bonifacius	129,50
Braunsch. Kohl.	136, G
„ „ St.-Pr.	152,75
„ Jute-Spin.	189,90 G
„ Masch.	234, G
Bredow. Zuckerf	62, B
Bresl. Oelfabrik	94,90
„ Sprit-Fab.	164,25
„ Wagb. Linke	302,
„ „ Vorzug	109,50
Butzke & Co. Met.	143,50
Cassel. Federst.	206,75
„ Trebertrock.	435,
Charltb. Wasser	350,
Chem. F. Buckau	92,50
„ Fab. Milch	159,
Chemn. Bauges.	112,

Chemn. Werkzg.	194,50
Concordia Brgb.	269,
Consold. Schalke	286,25
Courl, Bergwerk	150,
Cröllw. Papierf.	316,50
Dannenbaum	122,
Danzig. Oelmühl.	98,
„ „ St.-Pr.	102,90
Dessauer Gas	208, B
Deut. Gas-Glühl.	625, G
„ Metallpatron	365,
„ Spiegelglas	134, B
Donnersm. Hütte	170,
Dortm. Union C.	103,60
Dresd. Bau-Ges.	243,50
Düsseld. Cham.	—
„ „ Draht	81,75 G
„ „ Kammg.	89,25 G
„ Eisbd. (Wag)	291,
Dynamit Trust	185,90
Egest. Salze	138,
Elberf. Farbenf.	334,
Elektr. Kummer	210,
„ „ Liegnitz	114,
Eschweiler Berg	218,
FlötherMasch.	138,25 G
Fraustädt. Zuckf.	105,10
Gelsenkirchen	188,80
„ Gussstahl	185,50
Georg Marienh.	113,75
„ „ St.-Pr.	121,
Ges. f. electr. Unt.	169,
Gladbach. Spinn	184,75 G
Glauziger Zuckf.	125,60
Görl. Eisenbbed.	306,
„ Masch. conv.	197,25
Hagener Gussst.	144,25
Hall. Maschinen	458, G
Hambg. Elec.-W.	176,10
Hannov. BauSt. P	111,75
„ Immobilien	122, G
„ Msch. St.	310,
Harkort Br. conv.	130,50 G
„ St.-Pr.	154, G
„ BergSt.-Pr.	159,30
Harpener Bergb.	188,30
Hartm. Maschf.	202,50
Harzer St.-Pr.-A.	66,50
Helios Elec.-Ges.	194,90
Hengstenb. Msch	135,25 G
Herbrand Wagg.	174,75
Hibernia Brg.-G.	195,10
HildebrandMühl	217,50
Hirschb. Led.	150, G
„ Masch.	134,50 B
Höchster Farbw	424,50 G
Hörderhütte A.	150,
Hösch, Eis. u. St.	198,
HoffmannStärke	173,50 G
Hofmann Wagg.	260, B
Howaldt-Werke.	163,80
Kaliw., Aschersl.	146,75
Kapler Maschin.	123,
Kattowitzer	181,75
KöhlmannStärk.	268, G
Kölner Bergwrk.	252,75
„ Electr.-Anl.	126,75
„ MüsenBgw.	52,10
König Wilh. cnv.	224,90
„ St.-Pr.	284, G
Königsb. M. Vrz.	90,50
„ Walzmühle	121,
Körbisdf. Zucker	118,25 G
Lauchhammer	—,
„ conv.	203,
Laurahütte	207,40
Leipz. Gummiw.	142,75 G
L. Löwe & Co.	463,
Louise Tiefb. cv.	73,90
„ St.-Pr.	109,50
Magdb. Allg. Gas	120,50
„ Baubank	97,75
„ Bergwerk	420,
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	108,25
Marienh.-Kotzn.	91,
Maschin. Kappel	229, G
„ Strube.	105,25 G

MassenerBergb	138,75
Mech. Web. Lind.	156,75
„ Zittau	151,75 G
Mechernich. Brg	1600 B
Menden & Schw.	96,
Nähmasch. Koch	162,50 G
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	103,25
„ Gummi	128,25 G
Nordstern Kohle	212,50
Oberschl. Cham.	168,90
„ Eisenb.-Bedf.	110,90 G
„ E.-Ind.	137,80
„ Kokswerke	170,50
„ Portl.-Cement	160,75
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	164,25
Osnabrck. Kupf.	107,
Paucksch, Masch	116,10
Phönix Bergwk.	195,
Pluto, Steinkohl.	335,75
Posener Spritf.	168,
Ravensbg. Spin.	123,10 G
Redenh. Lit. A.	89,50
Rhein-Nassau	142,
„ Metallw.	217,25
„ Stahlwrk.	235,
„ Industrie	207,50
Riebeck Montan	202,50
Rositz. Braunk.	200,75
„ Zucker-F.	174,70
Sächs. Guss. Dhl.	—,
„ Kammg. V.-A.	82, B
„ Nähfaden cv.	107,50 G
„ Webstuhl-Fb.	219,25 G
SchalkerGruben	345,
Schering Chm. F.	195,50
Schles. Brg. Zink	257,60
„ Gasgesellsch.	180,10 G
„ Portl. Cem.	217,50
„ Kohlenwerke	37,10 G
„ Lein. Kramsta	152,75 G
Schriftg. (Huck)	147,30 G
Schuckert Elect.	253,60
Schulz-Knaudt	205, B
Siemens, Glash.	232,75 G
Stett. Bred. Port.	173,50
„ Cham.	379,50
„ Electr.-W.	173,75 G
„ Vulkan B.	221,
„ „ St.-Pr.	222,
Stoewer, Nähm.	186,80
Stolberger Zink	73,50
„ St.-Pr.	142,90
Strals. Spielk.	129,50 G
Thürng. Salinen	71,75 G
Tuchf. Aachen	83,75 G
Union. Chem. Fb.	131,90
Ver. Köln-Rottw.	226,50
Victoria Fahrrad	218,
Voigt & Winde	119,25 G
Vorwärts Spinn.	113,75 G
Vulcan, Duisb. cv	208,
Warstein. Grub.	129,10
WasserwGelsnk	304, G
Westeregl. Alcal	138,25 G
Westph. Draht-I.	149,75 G
„ Stahlw.	222,50
„ UnionSt.-Pr.	194,75
WittenerGussst.	204,
Zellstoff Waldh.	264, G

Versich.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Christel's Freier.

Eine dörfliche Pfingstgeschichte aus Schlesien.

8. **Von Marga von Rentz.**

(Schluß.)

Frau Schöbel drehte den Brief um und um; nach Tisch ließ sie kopfschüttelnd ihr Korbwägelchen rüsten und rumpelte mit dem Sohne und dem Bruder dem Nachbardorfe zu. Unterwegs schien ihr ein ganz eigener Gedanke zu kommen, sie sah mehrere Male wie prüfend ihren Bruder an, dann sagte sie plötzlich ganz laut: „Der Mensch denkt, Gott lenkt." —

Bei der Christine war die Fischer-Rosel an demselben Nachmittag zu Besuch gekommen; das däuchte der Schöbeln ein merkwürdiges Zusammentreffen, und sie schüttelte wieder stillschweigend mit dem Kopfe.

Die Rosel sah sehr hübsch aus, und wenn man sie so neben der Christel sah, bemerkte man deutlich, wie viel älter doch die letztere war und wie viel besser jene zu August passe. Rosel war sehr nett zur Mutter Schöbel, und als sie ihr so nebenbei erzählte, daß sie von einer Pathe ein paar hundert Mark geerbt habe, wurde die Schöbeln mit einem Male ganz zugänglich, und der Kaffee und der Kuchen schmeckten ihr noch einmal so gut. Sie verfiel dabei in Gedanken, und als sie sah, daß sich Niemand mehr um sie kümmerte, ihr August mit Rosel und Bruder Ernst mit Christel schwatzte, nickte sie mit einem Gesicht wie erleuchtet vor sich hin.

Dann gingen sie Alle in den Garten, und hier packte die Christel Mutter Schöbel beim Arm und zog sie ein bischen von den andern fort.

„Wißt Ihr, was ich finde, Mutter Schöbel?"

„Na?"

„Der August und die Rosel, das müßt' ein schönes Paar abgeben, was?"

Die Schöbel drehte sich halb nach der Christel um. „Na ja. Wenn's schon nischt mit Dir wird, Christel, is mir ja die Rosel auch recht. Sie ist ja kräftig und gesund; die kann ja ordentlich mit anpacken."

Christel lächelte. „Ja freilich. Was is die Rosel gegen mich für a Riese. Was hat die für a paar Arm' gegen meine Streichhölzel. Schaut's Euch nur amal mein' an, Mutter Schöbel, was das für dünne Stängerln sind, rein zum Zerbrechen."

Die Schöbel faßte Christel um's Handgelenk. „Stimmt. Nich viel dran. Brauchst auch keine Kräfte bei Deinem Geld. Aber gutt bist De, Christel, schrecklich gutt, was für a Segen könnt'st Du für a Haus wer'n mit Deinem guten Herzen. Wie würdest Du mit den armen Kindern sein, besser wie manche richtige Mutter — ach, das wäre a Glück für den Mann und die Kinder."

Christel war dunkelroth. „Ich versteh' gar nimmer, von was Ihr redet."

Die Schöbel achtete gar nicht auf den Einwurf. Sie redete eifrig weiter, während sie in den Gartenwegen auf- und abgingen.

„Na und weißt' De! — Schließlich is in Deinem Alter och viel besser so en älterer Mann, der was erlebt hat und verständig is. Ich will uff'n August nischt Schlechtes sag'n, is a gutter Kerl, aber du liebe Zeit, die jungen Bürschel müssen halt erst a bissel was erleben, eh' se gesetzt un vernünftig wer'n. Dadergegen der Ernst — an dem hat eene Frau an richtigen Halt un Stütze, uff den kannst De Dich verlassen, Christel!" —

Bruder Ernst kam gerade auf die Beiden zu. „Weeßte, Ida," sagte er und lächelte, „Du könntest mir auch a bissel Fräulein Christel's Gesellschaft gönnen."

„Ich wer amal nach'm August sehen," sagte die, und ging schnurstracks von den Beiden fort.

„Fräulein Christel," sagte der Mann, und faßte nach des Mädchens Hand, „darf ich amal wieder kommen in die Mühle, auch allein, wenn die andern nich dabei sind?"

Christel sagte einfach: „Kommen Sie, so oft Sie wollen, und bring'n Sie auch amal die Kinder mit. Ich habe Kinder so gern."

In dem Augenblicke kam Gustel angerannt. Er umfaßte Christel und blieb so bei ihr stehen.

„Du wartst uff mich, Tante," sagte er, aber die Tante lächelte nur.

Beim Abendbrod gab es Wein, ein unerhörter Luxus, und Mutter Schöbel machte keine Einwendungen, als Christel erklärte, das geschähe einem Brautpaare zu Ehren, das heut unter ihnen sei.

Der Gustel glaubte schon, daß die Christel seine Brautwerbung meine, aber zu seinem Erstaunen meinte sie Rosel und August. „Ich hab' ooch eene," sagte er laut über den Tisch zu August, aber der achtete gar nicht darauf, überhaupt kümmerte sich kein Mensch um den kleinen Kerl.

Er schlief endlich auf Christel's Schooße ein, und so merkte er nicht, wie dieselbe über ihn hinweg den Ohm so gut und freundlich anschaute, und daß ihre Backen glühten und die Augen glänzten. Aber die Schöbel merkte es und dachte: „Nu is die Sache richtig!" — —

Der Mond stand hoch am Himmel, als das Korbwägelchen wieder zurück rumpelte. Der August war ganz still; Gustel schlief ruhig im Wagen weiter. Und die Schöbeln hielt eine lange Rede, darauf der Bruder zum Schluß erwiderte: „Wenn mich die Christel will — ich will schon! Das gute Herz schaut ihr ja schon aus den Augen heraus."

„Sie will! antwortete Mutter Schöbel, dann war auch sie still.

Der Wagen fuhr ganz langsam und stetig seinen Weg.

Im Mondlicht schimmerten Bäume und Sträucher, Blätter und Blumen in silbernem Lichte.

Am nächsten Morgen ging zu frühester Stunde der Ohm durch den Wald, wo am Tage vorher sein kleiner Neffe gegangen war. Ernst Mattern ging zur Kirche, in der er Christel Holland wußte. Die Kirche war alt und geschwärzt, durch die hohen, mit farbigen Wappen gezierten Scheiben brach hellster Pfingstsonnenschein den Menschen in die Herzen, daß es auch da hell und licht wurde.

Als Ernst Mattern an Christel Holland's Seite die Kirche verließ, war ihm so leicht und froh zu Muthe, wie seit langer Zeit nicht mehr. Die Glocken läuteten so freudig, und unter ihren Klängen gingen die Beiden still, Seite an Seite, über den blumenprangenden Kirchhof und dann durch den Wald zur Mutter Schöbel. Sie sprachen unterwegs nicht viel — aber die Vöglein über ihnen sangen jubelnde Dankeslieder.

Eins — es mag wohl so ein neugieriges Rothkehlchen gewesen sein — erzählte sogar, das Paar habe sich geküßt. Was so ein naseweiser Matz nicht alles gesehen haben will!

Stettin, den 27. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten zur Regulirung des Parnitzplatzes und zur Fertigstellung der Breslauerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 8. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Mobilien für die 25./26. Gemeindeschule an der Schillerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 7. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,50 ℳ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen. Proben liegen im Baubüreau, Augustaplatz 3, aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 25. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten für die Erweiterungsbauten auf der Gasanstalt, Pommerensdorferstraße Nr. 26/27, für den Umbau des alten Retortenhauses und den Neubau eines Uhren- und eines Reglerhauses, einer Abortanlage, einer Amoniakwassergrube und eines Vorbaues am Gasbehälter II sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 14. Juni 1898, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen. Die Zeichnungen liegen im Büreau der Gasanstalt, Pommerensdorferstraße, zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Ertheilung des polizeilichen Baukonsenses werden von den Bauinteressenten bei der unterzeichneten Behörde in der Regel erst kurz vor dem beabsichtigten Beginnen der Bauarbeiten eingebracht.

Da das Konsensverfahren, namentlich bei größeren Projekten, längere Zeit in Anspruch nimmt, wird den Interessenten behufs Vermeidung sonst leicht eintretender wirthschaftlicher Nachtheile die **möglichst frühzeitige** Einbringung der Konsensgesuche empfohlen.

Stettin, den 26. Mai 1898.

Städtische Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 31. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Oberlichtverglasungen** zum Neubau der 2. Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 8. Juni 1898, Vormittags 11¼ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

In dem Rentier **Robert Timm'schen Nachlaßkonkurse** verkaufe ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters

am Mittwoch, den 1. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr,

in meinem Bureau, Beutlerstr. 19, II,

den von dem Rentier **Hermann Nickel** ausgestellten **Schuldschein** d. d. Stettin, den 3. März 1898 **über 7000** ℳ an den Meistbietenden. Der Kaufpreis ist sofort baar zu zahlen. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gemacht.

Klütz, Rechtsanwalt.

Stettin, den 31. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Töpferarbeiten in der 25./26. Gemeindeschule in der Schillerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 8. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 31. Mai 1898.

Zum Zwecke der am

Donnerstag, den 16. Juni cr. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr

vorzunehmenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises **Randow-Greifenhagen** ist die Stadt Grabow a. O. in 6 Wahlbezirke eingetheilt.

I. Bezirk: Alexander-, Bau-, Blumen-, Breite- und Kochstraße.
Wahllokal: Restauration **Dittmer,** Breitestraße Nr. 20.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrath **Albert Fischer.**
Stellvertreter: Herr Lehrer **Paap.**

II. Bezirk: Burg- und Oderstraße, Park-, Schloß- und Schützengasse, Schulstraße.
Wahllokal: Restauration **Engelke,** Oderstraße Nr. 35.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrath **Nüske.**
Stellvertreter: Herr Navigationslehrer **Birr.**

III. Bezirk: Gießereistraße, Langestraße Nr. 1 bis 15 und 83a und b bis 97.
Wahllokal: Brauerei, Gießereistraße 15.
Wahlvorsteher: Herr Brauereibes. **Wegner.**
Stellvertreter: Hr. Kaufmann **H. Schulz.**

IV. Bezirk: Birkenallee, Lindenstraße 1 bis 11 u. 37 bis 53, Münzstraße.
Wahllokal: Restauration **Kienast,** Lindenstraße Nr. 6.
Wahlvorsteher: Herr Kassen-Rendant der Versicherungs-Anstalt Pommern **Griep.**
Stellvertreter: Herr Kaufmann **Hintz.**

V. Bezirk: Brüderstraße, Grabenstraße, Grüne Wiese, Kirchengasse, Langestraße 16 bis 25a und 74 bis 83, Lindenstraße 13 bis 36, Oststraße, Toepffersparkstraße.
Wahllokal: Stürmers Schützenhaus, Lindenstraße Nr. 26.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrath **August Fischer.**
Stellvertreter: Herr Lehrer **Genssen.**

VI. Bezirk: Frankenstraße, Heinrichstraße, Langestraße 25b bis 73, Linksstraße, Neuestraße, Nordstraße, am Markt.
Wahllokal: Restauration **Mietzner,** Lindenstraße Nr. 27.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrath **Kuckhahn.**
Stellvertreter: Hr. Kaufmann **Kaufmann.**

Wahlberechtigt ist jeder unbescholtene Deutsche, welcher:

a) seinen Wohnsitz in Grabow a. O. hat und in **der Wählerliste verzeichnet steht;**

b) 25 Jahre alt ist und weder unter Vormundschaft oder Kuratel steht, noch sich im gerichtlichen Konkurs oder Fallitzustande befindet, noch auch eine öffentliche Armenunterstützung bezieht oder im letzten Jahre bezogen hat.

Wir laden hiermit gleichzeitig zur Theilnahme an der Wahl ein.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Ich habe meine **Praxis** in **Stettin** wieder aufgenommen und wohne jetzt

Falkenwalderstr. 137, I.

Sprechstunden 10—12 Vorm., 3—5 Nachm., poliklinisch für Unbem. 8—9 Vorm.

Dr. Landsberg,

Specialarzt für Frauenkrankheiten.

Liberaler Wahlverein.

Oeffentliche Versammlung

am Donnerstag, den 2. Juni, Abends 8½ Uhr,

im Saale der **„Philharmonie"**, Pölitzerstraße 23,

für die Wahlbezirke vor dem Königsthor und dem Berlinerthor.

Alle Anhänger der Candidatur **Broemel** sind eingeladen.

Herr Landtagsabgeordneter

Max Broemel

hat sein Erscheinen zugesagt.

Der Vorstand.

Otto Kühnemann.

Am 9. Juni findet eine gleiche Versammlung für die Wahlbezirke der **Altstadt** im großen Börsensaale statt.

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und **Verkauf** von **Effecten.**

Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.

Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.

Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.

Jucasso-, Depositen- und **Check-Verkehr.**

Vom **Mittwoch, den 1. Juni** ab werden die kleineren Gewinne unserer Lotterie täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **Vormittags von 8 bis 9 und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr** bei Herrn **H. Saenger,** Carlstr. 3, p., ausgegeben.

Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephonanschluß Nr. 41.

Bes. **Fr. Michaelis.**

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,

Spedition und Dampfschifffahrt.

Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr

Köln—Stettin.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Sool-, Dampf- und Moorbad Cammin i. Pom.

Starke jod-brom- und lithiumhaltige Soolquelle.

Eröffnung am 1. Juni. Prospecte versendet der Magistrat.

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Privat-Impfung.

Täglich um 3 Uhr.

Dr. Haase,

Frauenstraße 17.

Ich impfe täglich Nachmitt. 3—4 Uhr.

Dr. Paul Jahn,

Lindenstr. 10, I.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Ein kleiner

Schrauben-Dampfer,

8 m lang, ist Umstände halber sofort zu verkaufen.

F. Jaschinski, Bartenstein.



Stettin-Misdroy.

Vom 1. Juni ab fahren die Dampfer **werktäglich:**

Ab Stettin: 12³⁰ Uhr Nachmittags.

Ab Laatziger Ablage: 7 Uhr früh.

J. F. Braeunlich.

Leihhaus-Auktion.

Mittwoch, den 8. Juni 98, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21, durch Herrn **Wichmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 12. bis 22. Juni in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

J. O. Müller,

Gr. Wollweberstr. 40.

Präsente zum **Tauben-Abwerfen,** zu **Verloosungen** 2c. 2c. in großer Auswahl bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 3/4, Kohlmarkt 10, Lindenstraße 25.

Ff. Waldmeister-Bowle

aus frischen Kräutern p. Flasche 75 Pfg.

Weinhandlung Robert Lienig,

Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

Birkenallee 20, p., sof. 4—5 Stub., Badest. 2c., auf Wunsch Stallung. Näh. Hohenzollernstr. 73, 2 Tr. l.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1

6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

5 Stuben.

Kohlmarkt 11, 1 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabin. und reichlichem Zubehör per 1. Oktober miethsfrei. Näheres in der Porzellanhandlung daselbst.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. p. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

2 Stuben.

Unterwiek 12a, 2 Tr. l., Vorderwohn. von 2 Stub., Küche u. Zubehör sofort oder zum 1. Juli z. verm.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, mit Zubeh. z. 1. Juli.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 1, H. 4 Tr., findet ein anständiges Mädchen freundliche Wohnung mit sep. Eingang.

Läden.

Holzstr. 14b, Ecklad. m. einger. Fleischer., gew. Kell., Pferdest., a. z. Bierverl., a. and. Zweck. z. Oktob. miethsfr.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Carl Held [Stettin]. Ein Mädchen: Dr. Britz [Dallmin].

Verlobt: Fräulein Marie Koch mit Herrn Hermann Beschke [Stettin]. Fräulein Else Saalfeld mit Herrn Paul Rosner [Stettin-Stargard]. Fräulein Martha Unruh mit Herrn Rudolf Lange [Stralsund-Berlin]. Fräulein Minna Lockenvitz mit Herrn Carl Lemien [Stralsund]. Fräulein Martha Born mit Herrn Carl Reger [Lüdershagen]. Fräulein Bertha Cordes mit Herrn Otto Voß [Stralsund-Mannheim]. Fräulein Grethe Borchardt mit Herrn Adolf Fried [Rügenwalde-Stettin].

Gestorben: Lehrerin Alice Stabenow, 34 J. [Stettin]. Ida Schuchhard geb. Brandt [Grabow a. O.]. Friedrich Thoms, 73 J. [Stralsund]. Carl Heidborn [San Francisco]. Früherer Hofbesitzer Christian Beug, 78 J. [Kühlenhagen].